

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 27 (2014)
Heft: 11

Artikel: Zeit nutzen
Autor: Ernst, Meret / Hönig, Roderick / Hornung, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit nutzen

2027 soll in der Region Bodensee-Ostschweiz die nächste Landesausstellung stattfinden. Auch Hochparterre reichte eine Idee zum Konzeptwettbewerb ein.

Text:
Meret Ernst,
Roderick Hönig,
René Hornung,
Rahel Marti

Ressourcen sind begrenzt – seien es Energie, Boden, Wasser, Wissen oder Menschen. Wie damit umzugehen ist, prägt seit alters Mentalität und Traditionen. Vorrat und Verbrauch müssen geplant werden, Wachstum ist endlich. Diese Einsicht gewinnt in breiten Schichten wieder an Zustimmung. Doch Einsicht allein reicht nicht, wie das Beispiel der Raumplanung zeigt: Seit Jahrzehnten soll sie den nachhaltigen Umgang mit dem Boden steuern, die Instrumente liegen vor, aber der Vollzug ist mangelhaft. Nun geht es nicht mehr darum, besseres Wissen zu vermitteln, sondern die Umsetzung zu stützen. Das braucht Zeit.

Hochparterres Projekt «Zeit nutzen» für den Konzeptwettbewerb der nächsten Schweizerischen Landesausstellung ist deshalb keine Ausstellung, die punktgenau 2027 landet. Sondern ein Prozess, der schon heute einsetzt. Wir wollen in der Ostschweiz Nachhaltigkeitsprojekte in den Bereichen Boden, Wasser, Energie, Mobilität und Mensch thematisieren und begleiten. Wir nutzen die Ressource Zeit, also die kommenden 13 Jahre bis zur Eröffnung der Expo 2027. In und mit den Teilregionen untersuchen wir, wie sie mit den genannten Ressourcen umgehen und was sie daran verbessern können.

Der bessere Vollzug

Die Expo gibt uns die Chance, Umsetzungsprozesse in den Blick zu nehmen, sie zu stärken. Und zu zeigen, was dadurch alle gewinnen. Damit üben wir eine gemeinsame Praxis ein, die die Schweiz in die Zukunft trägt. Dabei nutzen wir bestehende Planungsinstrumente und Vorgaben für eine bessere Umsetzung von Projekten, die Vorbildcharakter haben. Ziel ist also ein Beitrag zur Expo 2027, der sich nicht in einer auf wenige Wochen konzentrierten Veranstaltung erschöpft. Ziel ist, Pilotprojekte auszulösen und zu begleiten, die den Weg zur Expo für einen partizipativen, thematisch breiten Prozess nutzen – ohne dass das Ganze in eine banale Mitmachkampagne rutscht.

«Zeit nutzen» besteht aus einem Werkzeugkasten für Planungs- und Umsetzungsprozesse. Eine Handvoll Pilotprojekte bilden den Kern. Während der Expo 2027 bündeln sich die unterschiedlichsten Prozesse rund um die Pilotprojekte wie in einem Brennglas und stellen den Stand der Dinge vor – was glückte und was scheiterte, denn aus allem können wir lernen. Weil ein solches Unterfangen Wandel und Wahlperioden überleben muss, bauen wir ein Netzwerk von Planern, Macherinnen, Umsetzern, Vermittlerinnen auf. Das Netzwerk begleitet die Projekte von Beginn weg und bleibt über die Zeit am Thema dran; es weiss auch, wie politische Fallen vermieden werden können. Der Prozess ist Teil der Expo 2027.

An der Expo 2027 vermitteln wir den Stand der Dinge in Exkursionen, Ausstellungen, Konzerten, Tagungen, Publikationen und weiteren passenden Vermittlungsformen. «Zeit nutzen» baut keine artistischen Welten auf, sondern

zeigt, was erreicht werden kann: authentisch, überprüfbar und über die Expo 2027 hinaus. Im Bereich Wissen und Bildung wollen wir Projekte umsetzen, die die Bevölkerung langfristig in der Region halten. Welche Lehren gilt es aus dem Untergang der regionalen Textilindustrie zu ziehen? Wegen hoher Immobilienpreise in Graubünden orientieren sich etwa Zürcherinnen und Zürcher mehr in Richtung Toggenburg – wie kann die Region den touristischen Schwung aufnehmen? Wir wollen den klugen Umgang mit dem Boden fördern, etwa das Bauland wirksam begrenzen. Als Pilotprojekt könnte eine Gemeinde die Gesamtfläche der Bauzone nicht mehr vergrössern. Jeder neu bebaute Quadratmeter muss anderswo wieder grün werden.

Im Bereich Energie wollen wir zum Beispiel die Erfahrungen der bestehenden 2000-Watt-Gemeinden und der Energiestädte vertiefen, das Energieförderprogramm weiterentwickeln oder im Recycling Cradle-to-cradle-Ansätze weitertreiben. Pilotprojekte in der Produktion von Wind- und Solarenergie, in der Distribution wie auch auf der Ebene des Verbrauchs sind denkbar.

Die Nachnutzung

«Zeit nutzen» ist skalierbar: von einer Gemeinde auf eine Region und auf die ganze Schweiz. Den geografischen Rahmen bildet die Region Bodensee-Ostschweiz mit vier Kantonen (AR, AI, TG, SG) – im Grunde vier Staaten (D, A, FL, CH) mit dem Bodensee als Zentrum. In diesem weitgesteckten Feld kristallisieren wir Orte heraus, die in Planungsfragen besonders gefordert sind. Die Region Bodensee-Ostschweiz eignet sich für unser Projekt wegen ihrer morphologischen Vielfalt und weil bereits Ansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung bestehen.

Der Prozess endet nicht im Ausstellungsjahr. Was endet, ist die spezifische, für die Expo 2027 konzipierte Vermittlung der Pilotprojekte. Die Projekte sind nach ihrer langfristigen Wirkung, sei diese lokal, regional oder national, und ihrer Beispielhaftigkeit ausgewählt. Das Nachnutzungspotenzial ist «Zeit nutzen» eingeschrieben. ●

Die nächste Expo

Im Jahr 2027 soll in der Ostschweiz die nächste Schweizer Landesausstellung stattfinden. Die Kantone Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau erarbeiten die Grundlagen, um sich beim Bund für die Durchführung zu bewerben. Zurzeit läuft ein internationaler, zweistufiger Konzeptwettbewerb für die Expo 2027. Ende November werden die Resultate der ersten Stufe bekannt, für die sechzig Projekte eingingen. Anschliessend werden acht bis zwölf Projekte überarbeitet, und Ende 2015 ist das Siegerprojekt bestimmt. Nach dessen Ausarbeitung, den Machbarkeitsprüfungen und einem Bundesbeschluss sollen ab dem Jahr 2019 die Detailplanung und konkrete Projekte starten. www.expo2027.ch